

ZEITSCHRIFT  
FÜR DAS  
BERG- HÜTTEN- UND SALINEN-WESEN  
IM  
PREUSSISCHEN STAATE  
HERAUSGEGEBEN  
IM MINISTERIUM FÜR HANDEL, GEWERBE UND ÖFFENTLICHE ARBEITEN.  
VIERUNDZWANZIGSTER BAND.

BERLIN  
VERLAG VON ERNST & KORN  
(GROPIUS'SCHE BUCH- UND KUNSTHANDLUNG)

1876.

Ausschnitt Seite 178

Versuche und Verbesserungen bei den Bergwerksbetrieben in Preussen während des Jahres 1875.

**Kornseparation**

Der Osterspey'sche Stromapparat, welcher im Detail und in seiner Wirkungsart bereits im vorjährigen Berichte eingehend besprochen wurde, hat in sämmtlichen Gruben des Bleibergs bei Commern im Rheinischen Bezirk eine immer weiter gehende Anwendung erlangt. Es ist jedenfalls derjenige Apparat, welcher sich bei der Separation für die dortigen Erze am meisten bewährt hat und daher wahrhaft Epoche machend auftritt.

Ihm sind beinahe allerwärts die Schlämmgräben, die Stoss- und Pfannenherde und ähnliche Apparate vollständig gewichen. Zunächst bewährt er sich in der Anreicherung des Erzhaufwerkes, der hier so wichtigen sogenannten Vorwäsche vorzüglich. Die Abgänge, welche noch in den sechziger Jahren manchmal nahe an 2 pCt. enthielten, kommen jetzt mit 0,5 pCt. über die Halde. Es ist daher in sichere Aussicht gestellt, dass die ausgedehnten Sandhalden der vorhergegangenen Jahrzehnte durch diese Stromapparate nochmals zur Verwaschung gelangen werden. Aber auch Theile der Knottenflöze mit weniger als 2 pCt. Erzgehalt, die früher als unbauwürdig angesehen werden mussten, kommen schon jetzt, dank dieser Apparate, zur nutzbringenden Gewinnung. Namentlich kommt der apparat in dieser Weise dem Commerner Verein zu Gute, welcher auf seinen Gruben „Günnersdorf“ und „Gottesegen“ jetzt Fläzpartien abbaut, die theilweise schon als unbauwürdig verschüttet waren. Dabei bedient man sich allerdings noch nicht unmittelbar des Osterspey'schen Patentes, aber doch solcher Apparate, welche dem Systeme auf das nächste verwandt sind und nur die eigentliche Selbstregulirung nicht in dem vollkommenen Masse gesitzen. Auf der Grube „Meinezhagener Bleiberg“ wird dagegen der Apparat jetzt schon bei der Separation

der Knotten in der Grube, beim unterirdischen Betrieb, mit den grössten Vortheile angewandt, wo er die Trommeln ersetzt, die bekanntlich seit ungefähr 15 Jahren die primitiven Setzsiebe, die sogenannten Beutelkörbe, dort verdrängen.

Aber auch die Pochmehle werden jetzt allgemein durch den Stromapparat angereichert und separirt. Die gröberen Sandschlieche werden alsdann auf den continuirlichen Setzsieben reingewaschen, während die feineren und die Letten, nach ihrer Separation und Anreicherung durch die Apparate und die Mehlführung, jetzt wesentlich leichter, nach vollständiger Trennung vom Sande, auf den Kegelherden reingewaschen sind.

Es haben daher allerwärts, namentlich auf den Gruben „Mechernicher Bleiberg“ und „Neu-Schunk Olligschläger“ rationelle grössere Umbauten der Vorwäschen und Pochwerke stattgefunden, so dass die Stromapparate in tieferen Etagen direct unter dir Läutertrommeln, resp. Pochsohlen gestellt sind, und dann die Trüben den Reinwasch-Apparaten sowie Spitzkasten und Gerinnen zufallen, ohne weitere Zwischen-Maschinen oder Menschen-Arbeit bis zur reinen Darstellung der Erze erfordern, während die grossen Massen der Abgänge schon so rein vor den Reinwasch-Apparaten entfernt worden, wie man es früher niemals gekannt hat.

*Quelle: Stadtarchiv Mechernich*